

Königsberg, 13. Juni 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 26, 17

Königsberg den 13 Junius 760.

GeEhrtester Freund,

Heute habe Dero Brief erhalten, auf den schon vorige Post gewartet; danke
 20 herzl. für Dero Wunsch, an dem das junge Paar nächstens Theil werde
 nehmen lassen. Gott laße gleichfalls den Reichthum Seines Seegens auf Sie und
 die Ihrigen ruhen.

Wir haben in zieml. Zerstreungen bisher in unserm Hause gelebt und
 müssen auf Johannis mehrere gewärtig seyn. Mein Vater ist hierinn jünger
 25 geworden als ich; und meine Muße verliert auch nicht viel dabey. Heute Gott
 Lob! den Jesaias zu Ende gebracht und den Jeremias angefangen. Er fördert,
 wie Sie sehen, das Werk meiner Hände. Die historischen Bücher v ersten
 Propheten habe mit ziemlicher Genauigkeit lesen können; jetzt aber ist kein Halten
 gewesen, der alte Evangelist hat mich mit sich fortgerißen, daß ich den
 30 Buchstaben wie ein mit rothen Seegeln auslaufendes Schiff das Land, darüber aus
 dem Gesichte verloren habe. Den Tag vor der Hochzeit brachte eine kleine
 Abhandlung über den Einfluß der Sprachen und Meynungen zu Ende, die die
unverdiente Ehre haben wird morgen in unserm Intelligenz blatt zu
 stehen. So bald selbige abgedruckt seyn wird, schicke ich ihnen solche über die
 s. 27 Post über, da sie einen einzigen Bogen kaum füllen wird. Es ist mir lieb, daß
 Sie sich die Wahl meiner Bücher gefallen lassen; ich bin für etl. besorgt
 gewesen. Ich gehe mit meiner Zeit so karg um, daß ich nicht einmal die poes.
 diverser habe lesen wollen. Die holl. Ausgabe ist auch hier und habe sie bei
 5 Lauson gesehen. Was Michaelis anbetrifft; so glaube ich, daß Sie einige
 kritische Gedanken, die ich nach Riga geschickt, werden gelesen haben über diesen
 Autor. Da Ihnen vermuthlich auch der Entwurf zu meinem griech. Studio
 zu Händen gekommen seyn wird; so darf selbiges nur jetzt als einen
 subordinirten Zeitvertreib ansehen. Unter den alten Sittensprüchen haben mir
 10 Theognidis sehr gefallen und bin jetzt im Theocrit, mit dem ich die poetische
 Claße zu schließen gedenke; weil Hippocrates auf mich wartet, von dem eine
 kostbare Edition in fol: erhascht für 33 gl. Diese Kinderspiele hat mir Gott
 gegeben um mir die Zeit Seiner Erscheinung nicht lang werden zu lassen. Meine
 rechte Arbeit, die niemand sieht, ist der Beruf meines Vaters, ihn nicht in
 15 seinem Alter zu verlassen – – der Gottes Arm verkündigen möge
 Kindeskindern!

Ich bin durch Dero Nachricht von meinem Bruder, GeEhrtester Freund,
 herzlich gebeugt worden; so sehr ich auch gewißermaßen auf Gottes
 Heimsuchung zubereitet worden. Auch diese väterliche Züchtigung wolle so gut zu
 20 meinem und derjenigen Besten, die daran Theil nehmen, als seinem eigenen
 gedeyhen. Ich habe ihm niemals mit meinen Angelegenheiten beschwerlich

fallen wollen, (und dies auch zu thun nicht nöthig gehabt) weil er mit den
seinigen so zurückhaltend gegen mich gewesen. Wo er also die finstre Eindrücke
von meinem Schicksal hergesogen, weiß ich nicht. Auf meine Briefe kann mich
25 beruffen, die mehr nach Freudenöl riechen als meiner Gesellen ihre. Ich würde
der undankbarste Mensch unter der Sonne seyn, wenn ich im geringsten über
meine jetzige Verfaßung in meines Vaters Hause klagen wollte, (den Himmel
verlange ich auf der Erden nicht, der im Herzen, ist Himmels genung auch
in der ärgsten Welt.) Unendlich zufrieden kann mit dem Ausgange meiner
30 außwärtigen Angelegenheiten seyn; und ich habe wie ein trunckener Mensch
darüber gejauchzt. Unendlich zufrieden über die Denkungsart derjenigen
Leute, mit denen ich zu thun gehabt. Falls Sie alle meine Briefe an ihn
durchlesen sollten, würden Sie nichts von demjenigen finden, was ihn
beunruhigt. Nach der Wahl hab ich sie lieber als irgend andere Menschen
35 auf der Welt und ich schreibe auch an meinen leiblichen Bruder nichts, das sie
nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt werden sollte. Ich habe ihn immer
gebeten, daß er sich um nichts bekümmern sollte, daß meine Sachen ihn nichts
s. 28 angiengen, und um desto sicherer diese fremde Gedanken von ihm v von mir
in unserm Briefwechsel zu entfernen, hab ich beynahe affectirt lauter
gelehrte ~~Sach~~ Poßen und insbesondere ein Journal meines jetzigen
Studierens ihm zu liefern und ihn immer um acta Scholastica dafür ersucht,
5 ihn zugl. zum Fleiß, zum rechten Fleiß aufzumuntern und an meinem eignen
Exempel zugleich zu lehren, wie selbiger geseegnet ist und wie der, so hat,
immer mehr empfäht.

Wer glaubts, daß Gott so sehr zürnet, und unsere unerkannte Sünde ins
Licht vor sein Angesicht stellt? Was ~~für~~ wir nicht für Sünde halten oder
10 für Sünde glauben können, das braucht keiner Vergebung. Dieser Wahn ist
ein Schlaftrunk, der unsern Fall beschleunigt. Wohl dem der so fällt, daß er
wenigstens davon aufwacht, und sich für solcher Betrübnis der Seelen hüten
lernt. Jer: VIII. 12.

Gott mag sich seiner annehmen! Ich würde durch meine Herüberkunft, die
er sich wünscht, ein leidiger Tröster für ihn seyn. Was können ihm meine
15 Briefe helfen, der Buchstabe würde ihn immer mehr tödten, je mehr er
demselben nachgrübelt ohne dem Geist, mit dem ich sie schreibe und mit dem er sie
auch lesen sollte. Gott schicke Ihnen GeEhrtester Freund! Mitleiden und
Gedult mit seinen Schwachheiten. Hätten Sie beym Antritt seines Amtes
20 weniger gehabt; so würden sie jetzt vielleicht nicht so viel brauchen. Denken Sie
daß Sie 2 Brüder haben, deren Wege eben so wenig scheinen gebahnt zu seyn,
als bisher meiner und meines Bruders gewesen.

Ich halte es für meine Schuldigkeit Ihnen noch einige Erläuterung über
das Hirngespinst seiner Armuth zu geben. Sub rosa, er hat seinen
25 Goldklumpen bisher, versetzt. 2.) hab ich ihm die Schuldigkeit eines
Hochzeitgeschenkes nach ihrem Beyspiel zu verstehen gegeben. 3.) ist er hier viele Jahre
im Buchladen 12 fl. schuldig geblieben, an die ich ihn mahnen müssen, für ein

Buch, das der seel. Hartung für ihn verschreiben müssen. Er hat dies aus
Freundschaft gegen Charmois gethan, der aus Freundschaft sein Schuldner
30 geblieben, wie er aus guter Nachbarschaft dem Buchladen. Es kann also
würkl. ihm am Gelde fehlen und er hat die Schaam sich zu entdecken.

Er hat mir vor 4 Wochen einen so verwirrten Brief geschrieben, daß ich
mich fast selbst an demselben verwirrt gelesen; der letzte war wieder
empfindlich, und er redte darinn vom Raub seiner Güter, weil ich an seine kleine
35 Schulden gedacht, und mich dazu anerbotten selbige hier zu bezahlen. Sie
werden so gut seyn meinen Brief zu lesen an ihn, ehe Sie ihm selbigen geben.
An Nachrichten von ihm ist meinem alten Vater und mir viel gelegen; wir
s. 29 verlassen uns hierinn auf Ihre Freundschaft. Am Besten wäre es, daß er von
allen Nebenstunden jetzt loßgespannt und bloß bey der Schularbeit bliebe,
mein Vater räth zur Brunnenkur. Tragen Sie die Last, die Ihnen Gott
5 auferlegt hat, und nehmen Sie seiner an, nicht nach Ihrem guten Herzen
sondern mit Weisheit in der Furcht des HErrn. Unsern Herzl. Gruß an Ihre liebe
Frau. Ich ersterbe Ihr Freund.

H.

Mein Vater ersucht Sie herzlich, ihn sogl. zum Aderlassen zu zwingen,
wenn er sich daßelbe nicht als einen Rath gefallen lassen will; und die bittere
Seydl. Brunnenkur zu brauchen, die erste Bouteille auf 4 Tagen. Er kann ein
10 Paar Tage einhalten und wieder eine Kruke trinken.

Gott wird uns nicht mehr auflagen als wir tragen können. Motion
empfiehlt mein Vater. Ich weiß nicht was er unter meiner Herüberkunft, auf die
er in einigen Briefen auf eine mir ganz unerklärliche Art gedrungen, eigentlich
hinter sich hat. Ist es bloß Lüsternheit – – hat er mir was zu entdecken, laß ihn
15 nur reden. Will er loß seyn; in Gottes Namen – Ich will ihm meine Stelle
hier einräumen, und wenn mein Vater uns nicht alle beyde unterhalten kann
oder Zank seyn sollte, die rechte und linke Seite zu wählen überlassen.

Ist ihm nicht Gott näher als ich; und wenn er mich liebt, wozu entdeckt er
sich nicht, und schreibt mir ins andere Jahr nichts als vorsichtige Briefe. Traut
20 er sich selbst oder mir nicht?

Der treue Zeuge in den Wolken! den ich jetzt nach dem Abendessen gesehen.
Die heutige Sonnenfinsternis hat wegen des wolkichten Himmels kaum
wahrgenommen werden können.

Mein Vater ist sehr geneigt mir eine Reise nach Riga einzuwilligen, falls selbige
25 nothwendig, das Versprechen oder die Erfüllung deßelben zu meines Bruders
Wiederherstellung nöthig wäre. Melden Sie ihm dies zu seiner Aufmunterung.

Gott gebe Ihnen Gedult und laße alles zu Seiner Ehre und unserm Heyl
gereichen. Sein Wille geschehe. Er ist doch der Beste. In diese glückliche
Gemüthsfaßung versetze uns Sein guter Geist alle, und laße unsere Traurigkeit
30 Gottlich und unsere Freude im HErrn seyn.

Ich umarme Sie nochmals und empfehle Sie Göttl. Gnade. Versäumen
Sie nichts an meinem Bruder, und seyn Sie ruhig. Seine Wege sind in

großen Waßern und man kann ihre Fußstapfen nicht sehen. Leben Sie wohl mit Ihrem gantzen Hause. Gott empfohlen.

35

Ich schreibe nächstens wie ich hoffe mit mehr Faßung. Wir gehen nächste Woche wills Gott zum Abendmal. Zu meiner Beichte gewählt: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Waßer.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (50).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 26–30.

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 43f.

ZH II 26–29, Nr. 184.

Kommentar

26/19 Dero Brief] nicht überliefert

26/20 Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und Frau

26/24 Johannis] 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert.

26/26 Er fördert ...] Ps 90,17

26/28 Propheten] HKB 182 (II 23/22)

26/29 alte Evangelist] Jesaja

26/32 Abhandlung] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

26/33 Intelligenz blatt] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten

27/3 poes. diverses] Friedrich II., *Poésies Diverses*

27/4 holl. Ausgabe] der *Poésies diverses*: 1760 in Amsterdam bei Schneider gedruckt.

27/5 Lauson] Johann Friedrich Lauson

27/5 Michaelis] Johann David Michaelis

27/6 kritische Gedanken] Vgl. HKB 182 (II 23/7); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.

27/7 griech. Studio] vll. Brief HKB 179

27/10 Theognidis] Theognis von Megara

27/10 Theocrit] Theokritos

27/11 Hippocrates] Hippokrates von Kos

27/12 fol:] folio, großformatig

27/12 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

27/15 Gottes Arm] Ps 71,18

27/17 Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

27/25 Freudenöl] Ps 45,8

27/30 Angelegenheiten] vgl. HKB 180 (II 16/18)

28/6 wie der, so hat ...] Mt 13,12

28/8 unerkannte Sünde] Ps 90,8

28/13 Jer 8,12

28/16 der Buchstabe ...] 2 Kor 3,6

28/24 sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

28/25 Schuldigkeit eines Hochzeitgeschenkes] siehe HKB 182 (II 20/22)

28/27 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

28/28 Hartung] Johann Heinrich Hartung, siehe
HKB 182 (II 21/24)

28/29 Charmois] Carl Heinrich Borde de
Charmois

28/32 verwirrten Brief] vgl. HKB 183 (II 24/20)

29/3 Brunnenkur] Trinken von Heilquellwasser

29/5 Weisheit ...] Hi 28,28

29/9 Seydl. Brunnenkur] Seydlitzer

Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus

einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene
Bittersalz wirkte abführend.

29/10 Kruke] Krug, wie er von Apotheken
verwendet wurde

29/21 treue Zeuge in den Wolken] Ps 89,38

29/29 Traurigkeit ...] 2 Kor 7,10

29/32 Seine Wege ...] Hi 38,16 u. Ps 77,20

29/36 Wie ein Hirsch ...] Ps 42,2

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.